

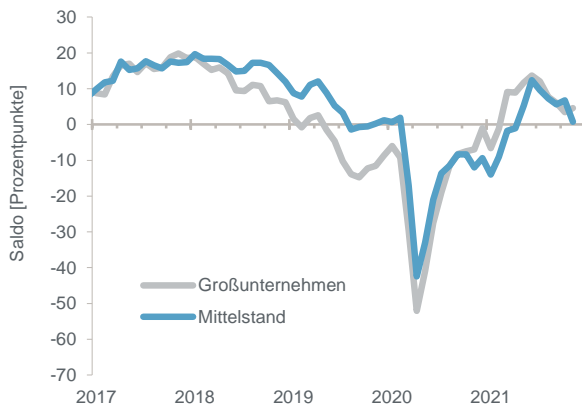
## »» Mittelständisches Geschäftsklima im Sinkflug

7. Dezember 2021

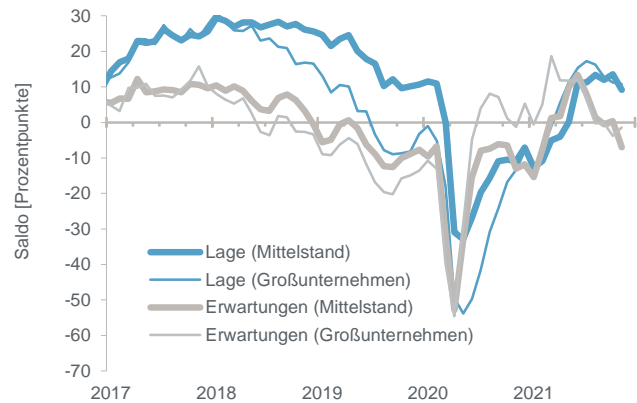
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de  
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Geschäftsklima des Mittelstands im November erheblich verschlechtert
- Geschäftserwartungen im Sinkflug, Lagebeurteilungen deutlich schwächer als im Vormonat
- Geschäftsklima der Großunternehmen dagegen leicht verbessert
- Wirtschaftsleistung dürfte im laufenden Quartal leicht schrumpfen

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

### Mittelständisches Geschäftsklima sinkt deutlich

Das mittelständische Geschäftsklima stürzt im November deutlich ab. Gegenüber Oktober sinkt es um 6 Zähler und landet damit bei nur noch durchschnittlichen 0,8 Saldenpunkten. Während Pandemiesorgen das Dienstleistungssegment und viele Einzelhandelsunternehmen belasten, ächzt das Verarbeitende Gewerbe unter hartnäckigen Materialengpässen:

- Lange war die Beurteilung der Geschäftslage trotz einiger Widrigkeiten stabil positiv, jetzt geht sie deutlich zurück (-4,4 Zähler). Mit jetzt 9,1 Saldenpunkten sind die Lageurteile aber noch immer besser als im langfristigen Durchschnitt, der durch die Nulllinie markiert wird.
- Die Geschäftserwartungen sind dagegen schon seit dem Hochsommer im Abwärtstrend. Mit einer Verschlechterung um 7,3 Zähler auf -7 Saldenpunkte sind die auf Sicht von sechs Monaten abgefragten Erwartungen inzwischen im pessimistischen Bereich angekommen.

### Großunternehmen unterbrechen den Abwärtstrend

Bei den Großunternehmen verbessert sich das Stimmungsbild dagegen geringfügig. Zwar geben auch hier die Lage-

urteile etwas nach, die Erwartungen hellen sich aber auf. Sie waren allerdings im Oktober auch schon ein Stückweit pessimistischer als im Mittelstand.

### Dienstleister und Handel besonders pessimistisch

Absehbar waren angesichts der rasant ansteigenden Neuinfektionszahlen in der ersten Novemberhälfte vor allem Stimmungseintrübungen in den stark vom Pandemiegeschehen betroffenen Segmenten. Am stärksten gibt die Stimmung im Segment der mittelständischen Dienstleistungsunternehmen nach, die unter anderem auch Bereiche wie das Gastgewerbe und die Veranstaltungsbranche erfasst. Nach einem Rückgang um 8,4 Zähler ist hier das Geschäftsklima mit -5,1 Saldenpunkten inzwischen wieder unterdurchschnittlich. Sowohl die Lageurteile als auch die Erwartungen belasten die Stimmung. Ähnlich verhält es sich im mittelständischen Einzelhandel, dessen Geschäftsklima um 6 Zähler (auf -1,3 Saldenpunkte) nachgibt. Hier ist allerdings bemerkenswert, dass die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage trotz einer Verschlechterung im November noch immer überdurchschnittlich ausfällt. Ein Teil des Einzelhandels dürfte von der während der letzten Lockdowns angehäuften Überschusserparnis profitieren, die den Konsum stützt und auch die Folgen der hohen Energiepreise abfedert. Mit Blick auf die

kommenden Monate befürchten die stationären Einzelhandelsunternehmen aber Umsatzausfälle wegen der 3G- oder 2G-Regelungen. Noch höhere Umsatzausfälle wären aber zu befürchten, wenn Kunden aus Angst vor Durchbruchinfektionen zuhause bleiben oder es sogar zu einem neuen Lockdown kommen würde. Neben der Pandemielage wird der Handel außerdem zunehmend von Lieferproblemen ausgebremst. In der Umfrage des ifo Instituts klagen inzwischen rund 78 % der Einzelhändler, dass nicht alle gewünschten Waren geliefert werden können. Die Preiserwartungen im Einzelhandel steigen durch die Angebotsengpässe ebenfalls und erreichen im November ein neues Allzeithoch. Konkret planen laut ifo mehr als zwei Drittel der Einzelhandelsunternehmen innerhalb der kommenden drei Monate die Preise anzuheben. Auch branchenübergreifend klettern die Preiserwartungen auf einen neuen Rekordwert. Das Verarbeitende Gewerbe wird indes schon das ganze Jahr über von Materialengpässen ausgebremst, was seit dem Sommer auch zunehmend auf der Unternehmensstimmung lastet. Im November fällt das Geschäftsklima in der mittelständischen Industrie noch einmal sehr deutlich. Nach einem Minus von 6,1 Zählern liegt es nunmehr lediglich auf einem durchschnittlichen Niveau. Sehr gut ist das Geschäftsklima inzwischen nur noch im Bauhauptgewerbe. Bei einer weiterhin exzellenten Geschäftslage geht es lediglich wegen nachlassenden Erwartungen im November leicht nach unten.

#### **Omikron: ein unklares Risiko**

Das aktuelle KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeugt von einer erheblichen Eintrübung des Geschäftsklimas. Vorhersehbar war, dass die im Befragungszeitraum rasant steigenden Infektionszahlen die Stimmung erheblich nach unten drücken. Offensichtlich wird die Geschäftstätigkeit aber auch weiterhin

stark von Lieferproblemen ausgebremst. Branchenübergreifend wollen angesichts der Knappheiten so viele kleine und mittlere Unternehmen ihre Preise anheben wie nie zuvor, zunehmend auch in den verbrauchernahen Bereichen wie dem Einzelhandel. Wegen der kritischen Pandemielage und der hartnäckigen Angebotsengpässe ist im laufenden Quartal mit einem leichten Rückgang oder allenfalls Stagnation der Wirtschaftsleistung zu rechnen. Für den Blick nach vorne kommt es vor allem darauf an, wie gefährlich sich die neu entdeckte Virusvariante Omikron erweist. Die 7-Tage Inzidenz sinkt zwar derzeit tendenziell leicht und die in der jüngsten Bundesländer-Konferenz beschlossenen Maßnahmen treffen die meisten Dienstleistungsbranchen weit weniger hart als der pauschale Lockdown im vergangenen Jahr. Sollte Omikron jedoch tatsächlich wesentlich ansteckender sein als Delta und auch bei Geimpften vermehrt zu schweren Verläufen führen, dann wäre erneut mit flächendeckenden Shutdowns in vielen Dienstleistungsbranchen zu rechnen. Die globalen Lieferprobleme könnten sich sogar verschärfen, wenn sich die neue Variante als ansteckender, aber weniger krank machend erweist. Da China auch in diesem Fall wahrscheinlich bei einer Zero-Covid Politik bleibt, würden dort neue Schließungen von Produktionsanlagen oder Logistikkreuzen drohen. Hier ist die deutsche Politik machtlos. Solange Impfungen jedoch weiterhin gut vor einem schweren Krankheitsverlauf schützen, wovon derzeit auszugehen ist, könnte eine Impfpflicht für alle Erwachsenen langfristig überfüllte Intensivstationen und wiederholte Rückschläge für viele Gewerbetreibende verhindern.

**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M
		Nov/20	Jun/21	Jul/21	Aug/21	Sep/21	Okt/21	Nov/21			
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-7,8	16,3	16,3	13,8	7,8	8,0	1,9	-6,1	9,7	-9,6
	GU	-3,3	23,7	23,6	15,9	12,8	8,8	9,5	0,7	12,8	-10,7
Bauhauptgewerbe	KMU	7,4	11,5	12,4	13,5	17,6	19,1	18,0	-1,1	10,6	5,8
	GU	-8,1	1,0	4,9	9,7	10,3	12,6	16,0	3,4	24,1	7,8
Einzelhandel	KMU	-3,1	16,0	15,1	7,3	6,5	4,7	-1,3	-6,0	1,8	-9,5
	GU	-10,8	7,9	3,5	0,6	-8,3	-13,4	-10,0	3,4	0,8	-14,6
Großhandel	KMU	-11,1	13,4	13,6	9,9	8,4	2,3	-1,6	-3,9	9,5	-9,3
	GU	-9,2	15,0	14,8	7,9	6,4	1,1	-0,4	-1,5	8,8	-10,2
Dienstleistungen	KMU	-21,5	8,9	5,2	2,1	3,3	3,3	-5,1	-8,4	16,4	-4,9
	GU	-15,7	5,0	3,0	3,6	2,5	3,4	-1,8	-5,2	13,9	-2,5
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>-11,9</b>	<b>12,4</b>	<b>9,7</b>	<b>7,3</b>	<b>5,7</b>	<b>6,8</b>	<b>0,8</b>	<b>-6,0</b>	<b>12,7</b>	<b>-5,4</b>
	<b>GU</b>	<b>-7,0</b>	<b>13,7</b>	<b>12,0</b>	<b>7,7</b>	<b>6,0</b>	<b>3,4</b>	<b>4,6</b>	<b>1,2</b>	<b>11,6</b>	<b>-6,5</b>
Lage	KMU	-11,0	11,0	11,2	13,3	11,9	13,5	9,1	-4,4	20,1	-0,3
	GU	-13,3	15,3	17,3	16,3	12,7	11,2	10,8	-0,4	24,1	-4,7
Erwartungen	KMU	-13,0	13,4	7,9	1,4	-0,5	0,3	-7,0	-7,3	6,0	-10,0
	GU	-1,2	12,0	6,9	-0,2	-0,3	-3,8	-1,4	2,4	-0,2	-8,1
<b>Beschäftigungserwartungen</b>											
	KMU	-4,6	14,0	11,2	12,1	12,1	12,6	11,4	-1,2	16,0	-0,4
	GU	-9,2	7,9	12,0	11,4	13,8	13,0	12,6	-0,4	21,8	2,7
<b>Absatzpreiserwartungen</b>											
	KMU	-3,3	29,3	28,8	28,9	28,2	33,7	37,7	4,0	41,0	4,2
	GU	-4,7	27,0	28,2	31,8	29,4	32,8	37,3	4,5	42,0	4,2
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>											
	GU	-5,4	12,5	15,3	5,4	14,4	6,6	8,6	2,0	14,0	-1,2

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.